

AUS DER GESCHICHTE GHANAS

Das heutige Land Ghana als unabhängige Republik gibt es seit 1957. Damals wurde die britische Kronkolonie „Goldküste“ von Kwame Nkrumah (1909–1972) als erster afrikanischer Kolonialstaat südlich der Sahara in die Unabhängigkeit geführt. Durch das ganze 19. Jahrhundert hindurch zogen sich die Auseinandersetzungen der Briten mit dem Volk der Ashanti in insgesamt sieben Kriegen. 1874 wurde die Goldküste zur britischen Kronkolonie erklärt. Aber erst 1901 konnte der letzte Widerstand der Ashanti gebrochen werden.

Die Goldküste war schon Jahrhunderte vorher wegen ihres Reichtums an Gold und Elfenbein ein von den Europäern umworbenes Gebiet. 1482 gründeten die Portugiesen eine erste Niederlassung, 1631 von den Engländern und 1650 von den Holländern gefolgt. 1652 traten die Schweden hinzu, 1659 die Dänen, 1683 vorübergehend sogar die Brandenburger und Kurländer.

Der Goldhandel war die eine Quelle des Reichtums an der Goldküste. Die Portugiesen, die durch den Vertrag von Tordesillas 1494 von Papst Alexander VI. das Handelsmonopol für Westafrika erhielten, verschifften alljährlich riesige Mengen Gold in ihre Heimat. Die Förderung entsprach im 16. Jahrhundert etwa 10 % der damaligen Goldproduktion der Welt.

Zum Goldhandel trat mehr und mehr der Sklavenhandel hinzu. Die befestigten Handelsniederlassungen der Europäer wurden zu Sklavenumschlagsplätzen. Die wachsende Nachfrage nach Arbeitskräften auf den Baumwoll- und Rohrzuckerplantagen Amerikas machte die Menschenjagd immer brutaler. Die Zulieferung der Sklaven lag ausschließlich in afrikanischen Händen, besonders in denen der Ashanti und der Küstenstämme Ahanti und Fante. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wagten sich die Europäer kaum in das Hinterland und beschränk-

ten sich auf den Handel von ihren Forts aus.

Von den insgesamt etwa 6 Millionen Sklaven, die aus afrikanischen Häfen verschifft wurden, sollen allein eine halbe Million von der Goldküste stammen. Hinzu kam der unermessliche Schaden, der durch die Überfälle und die allgegenwärtige Angst angerichtet wurde.

Auch die immer wieder aufflackernden Kriege zwischen Fante und Ashanti hatten ihre Ursache im Tauschhandel mit den europäischen Forts. Die Fante hatten es immer wieder verstanden, den Ashanti den Zugang zur Küste zu versperren. Bereits der Asantehene (König) Osei Kodjo (1765–1777) unternahm den Versuch, diese Sperre zu durchbrechen. Während sein Nachfolger Osei Kwame (1777–1801) sich besonders um die Befestigung des Ashantireiches verdient machte, führte Osei Bonsu (1801–1824) die Ausdehnungspolitik weiter fort. 1806 schlug er die Fante bei Abora vernichtend, eroberte das holländische Fort Kormantin und verfolgte die flüchtenden Fante bis Anomabu. 1814 gelang ihm die vollständige Unterwerfung der Küstenstämme.

Die Zeit der Aufklärung am Ende des 18. Jahrhunderts führte zur öffentlichen Empörung über den unmenschlichen Sklavenhandel. So untersagten ihn Dänemark 1804 und England 1808, gefolgt von Holland 1814. Das traf die Handelsleute an der Goldküste hart. Die Exporterlöse von 1,5 Mio. Pfund im Jahre 1806 gingen auf 600.000 Pfund im Jahre 1810 zurück.

Kwame Nkrumah gab dem Land den Namen Ghana nach einem mächtigen Reich in Westafrika, das im 4. oder 5. Jahrhundert begründet wurde und im 11. Jahrhundert eine große Hochblüte hatte. Nkrumah orientierte sich mehr und mehr an marxistischen Ländern. Als er 1966 zu einem Besuch in China weilte, übernahm das Militär die Macht. Seither ist Ghana durch wechselnde Regime von der einstigen Musterkolonie der Briten zu einem Entwicklungsland geworden, das durch Korruption, starkes Wachstum der Bevölkerung (2–3 % jährlich) und ökologische Zerstörung mit vielfältigen Problemen

zu ringen hat.

Im heutigen Staat Ghana leben Menschen aus etwa 100 verschiedenen Volksgruppen. Sie unterteilen sich in Angehörige zweier großer Sprachfamilien, die Gur- und die Kwa-Sprachgruppe. Die ersten leben im Norden des Landes und haben den Islam angenommen. Die Kwa-Sprachigen leben im südlichen Teil und sind weitgehend christlich. Das größte Volk ist das der Akan. In ihm ist der Stamm der Ashanti der größte. Das Zentrum der Ashanti-Region mit dem Sitz des Königs ist Kumasi, 400 km nördlich von der Atlantikküste entfernt. Etwa 60 km westlich von Kumasi liegt Saakrom, ein kleines Urwalddorf. Dort entsteht *Crudof*, das *Centre for rural development and organic farming*. Davon soll in diesem Bericht erzählt werden.